

Ehrenamtliche Paten kümmern sich um Jugendliche ohne Perspektiven

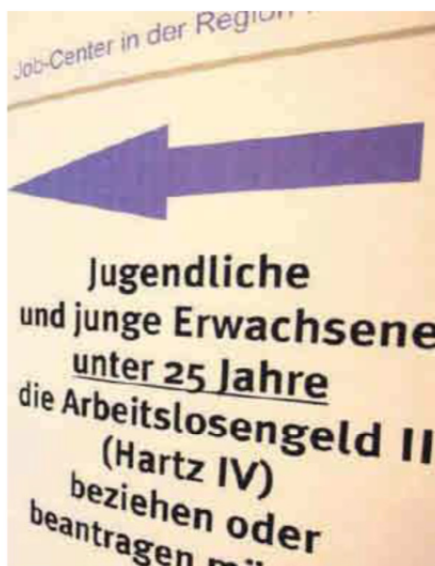
Die Bilanz des vergangenen Jahrs zeigt ermutigende Ergebnisse

KREIS TUTTLINGEN (här) - Derzeit sind im Landkreis Tuttlingen nur noch 14 arbeitslose Jugendliche gemeldet, die Hartz IV beziehen. Nach Ansicht des Kreistags sind das allerdings immer noch 14 zu viel. Zudem gibt es mehr Problemfälle, als offiziell bekannt und der breiten Öffentlichkeit bewusst ist. Die Zielvorgabe ist klar: null Prozent Jugendarbeitslosigkeit.

Um auch den schwierigsten Fällen – solchen, die sonst keine Chance hätten – eine Lebensperspektive zu eröffnen, läuft seit März 2007 im Kreis Tuttlingen das Projekt „Paten auf Zeit“. Dabei erfahren junge Menschen Unterstützung durch Ehrenamtliche, die ihre Erfahrungen und ihre Kontakte zu Firmen einsetzen. Der Kern der Zusammenarbeit besteht aus der konkreten Hilfe bei der Suche nach einem Praktikum oder einer Arbeit. Das hat sich bewährt.

Die Vorjahrsbilanz fiel positiv aus:

- Von 41 betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind 21 in Ausbildung, vier haben im Sommer 2011 ihre Lehre erfolgreich beendet.
- Zehn besuchen noch die Schule.
- Zwei minderjährige Flüchtlinge werden in Kooperation mit Mutpol betreut.



Junge Hartz-IV-Empfänger bekommen im Kreis Hilfe. FOTO: ARCHIV

- Acht Patenschaften wurden wegen Motivationslosigkeit und/oder Unzuverlässigkeit aufgelöst.
- 29 Paten waren beteiligt, drei von ihnen haben im Herbst ihr Amt abgegeben.

Dass die verbliebenen 26 (14 Frauen und zwölf Männer) Paten weiter mit vollem Herzen dabei sind, hat sich jüngst in der Sitzung des Kreistagsausschusses für Soziales (wir berichteten) gezeigt, als verschiedene Mitglieder über ihre Arbeit berichteten und deutlich wurde, wie kompli-

ziert sie ist. Da war zum Beispiel die Rede von einem jungen Türken, der unter der Fuchtel seiner traditionalistischen Eltern stehe und die Wirklichkeit völlig verkenne. Oder von einem jungen Mann aus Gambia, der einerseits zwei Ausbildungsplätze angeboten bekommen habe und andererseits abgeschoben werden solle, weil sein Asylantrag abgelehnt worden sei. Oder von einem jungen Mann, der durch die Paten von einem Selbsttötungsversuch abgehalten werden konnte.

Sylvia Weller-Mühlbauer, eine Honorarkraft, und Sandra Speck, Fallmanagerin im Kommunalen Jobcenter des Landratsamts, berichteten aber auch, dass es vermehrt Hilfsanfragen von Realschülern gebe und dass die heimischen Firmen sich sehr kooperativ zeigten.

Sandra Speck koordiniert das Projekt, sucht geeignete Paten und geeignete Jugendliche, organisiert die regelmäßigen Patentreffen und Fortbildungen für die Paten. Der Förderverein Regionales Bündnis für Arbeit ist Mitbegründer und Mitfinanzierer des Projekts „Paten auf Zeit“.

In den vergangenen fünf Jahren haben die Paten 150 Jugendliche betreut. Aktuell sind es 16 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von bis zu 22 Jahren.